

reicher als zuvor. Ich sandte einige Stücke nach Frankreich an meinen Freund Herrn Oberthür. Dieser war ebenfalls erstaunt, daß *arcas* hier vorkommt. Herr Oberthür hat in seinem Prachtwerk darauf hingewiesen und ihn auf Seite 334 der *Études de Lépidoptérologie comparée*, Fascicule IV, 1910, wie folgt beschrieben: *Pap. arcas* est décrit aux pages 25 et 26 de Anmerkungen zu den Hufnagelschen Tabellen der Schmetterlinge, dans le 6 Stück du Journal der Naturforscher, publié a Halle en 1775. S. A. von Rottenburg dit en parlant d'*Arcas*: „In hiesiger Gegend wohnt dieser Vogel gar nicht.“ Sonderbarer Weise habe ich in den letzten drei Jahren keinen Falter wieder zu sehen bekommen. Was mag hier wohl die Ursache sein? Daß *arcas* hier vorkommt, habe ich festgestellt, jedenfalls ist er aber selten. Sollte ich diesen Falter wieder einmal fangen, so werde ich an dieser Stelle darüber berichten.

Kleine Mitteilungen.

Ein sonderbares Bienenheim. Aus dem Hunsrück wird uns von einem interessanten Funde geschrieben, den ein Förster in seinem Walde gemacht hat. Der Förster befand sich auf einem Gange durchs Revier, als unweit des Weges, in einer besonders dichten jungen Nadelholzschonung, sein Hund laut wurde. Da sich das Tier durchaus nicht abrufen ließ, bahnte sich der Förster einen Weg nach der betreffenden Stelle, und hier fiel sein Blick sogleich auf einen höchst merkwürdigen, umfangreichen Klumpen, eine Masse, von der er anfangs nicht wußte, wofür sie zu halten sei. Bald jedoch sah er sich von einer Menge Bienen umschwirrt, und jetzt hörte er auch aus dem seltsamen Gebilde, das da zwischen mehreren jungen Tännchen hing, das bekannte Gesumme, wie es aus einem Bienenstock zu kommen pflegt. Und um ein Bienenhaus handelte es sich denn auch in der Tat, aber um ein solches, das von den Insekten selbst erbaut worden war. Ihr Kunstwerk glich beinahe einem kleinen Zelte, dessen Seitenwände durch Zusammenkitten der äußeren Wabenkanten hergestellt worden waren, während das Oberteil aus einem Wachsdach bestand, das in seiner Form einem aufgespannten Regenschirm nicht unähnlich sah. Als Stütz- und Anheftpunkte für Waben und Dach hatten die Bienen geschickt die dünnen Aeste und Zweige mehrerer dicht zusammenstehender Tännchen benutzt. Das Ganze stellte sich als ein vollkommen wind- und regengeschütztes Bienenheim dar, von dem noch besonders hervorgehoben werden muß, daß es nicht auf die Weise der Wespenester (die bekanntlich aus einer Art Papiermasse bestehen) hergestellt worden war, sondern der Gesamtbau bestand hier aus purem Wachs. Das Vorkommen beweist, daß das intelligente Immengeschlecht auch ohne hohle Bäume, die ja infolge des modernen Waldbetriebes immer seltener werden, auszukommen weiß. Schließlich sei noch bemerkt, daß der glückliche Finder alsbald für die Ueberführung des Volkes sorgte, und heute bildet es eine der besten und stärksten Kolonien seines Standes.

Ein Enzian als Insektenfalle. An einer Enzianart, die in Nordwestamerika, in Zentralasien und in den Alpen bis zu ihrer westlichen Verbreitungsgrenze in Tirol vorkommt, hat jüngst Rudolf Seeger eine auffällige Beobachtung gemacht. Die Blüten

dieses Enzians (*Gentiana prostrata*), so berichtet Rudolf Seeger, sind Insektenfallen: wenn ein Insekt in die Blumenkronenröhre hineinkriecht, klappt die Blüte zu und das Insekt ist gefangen. Die Blumenkronen von *Gentiana prostrata*, so schreibt die „Naturwissenschaftliche Wochenschrift“, besteht aus vier oder fünf Petalen, die eine 11 mm lange und 2 mm weite Röhre bilden und ihre 4—5 mm langen freien Zipfel zu einem flachen Stern ausbreiten. Seeger beobachtete, wie ein kleines Insekt in die Blumenkronenröhre hineinkroch und wie sich sogleich darauf die Krone zu schließen begann. Nach kaum einer halben Minute hatte die weitgeöffnete Blüte das Aussehen einer Knospe. Durch Berühren zahlreicher Blüten mit einem feinen Grashalme stellte der Beobachter fest, daß das Schließen eine Folge der Reizung des Röhreneinganges ist. Er nimmt an, daß diese Einrichtung der Fremdbestäubung durch Insekten dient.

Auskunftsstelle des Int. Entomol. Vereins.

Anfrage:

Bitte um Angabe, welche Exoten (Indias) sich eignen zur Anzucht aus Ei im Gewächshaus mit hohem Feuchtigkeitsgrad (Gurkenhaus) bis zu 35° R. steigend, am Boden 20° R.

M. Hilpert, Cladow a. d. H. bei Spandau.

Geh. Sanitätsrat Dr. Pagenstecher †

Am 11. Juni verstarb nach längerem Leiden der Geh. Sanitätsrat Dr. med. Arnold Pagenstecher im Alter von 75 Jahren in seiner Wohnung Biebricher Straße 23. — Geheimrat Dr. Pagenstecher, seit 1907 Ehrenbürger der Residenzstadt Wiesbaden, war geboren am 25. Dezember 1837. Er war etwa 35 Jahre Mitglied des Bürgerausschusses und der Stadtverordnetenversammlung und bekleidete seit 1901 das Amt eines Stadtverordnetenvorstehers, welches er am 1. Januar 1913 in Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand niederlegte.

Als Spezialist für Ohrenleiden erwarb er sich einen bedeutenden Ruf. Als Zoologe hat er namentlich auf dem Spezialgebiet der Schmetterlingskunde Bedeutendes geleistet.

Er war korrespondierendes Mitglied der Naturforschenden Gesellschaft zu Offenbach und des Senckenbergischen Museums zu Frankfurt a. M.; er war ferner Ehrenmitglied der Deutschen entomologischen Gesellschaft Iris zu Dresden und des Aerztlichen Vereins Wiesbaden. Ein reiches, der Wissenschaft und dem Gemeinwohl gewidmetes Leben hat in ihm seinen Lauf vollendet. Möge ihm die Erde leicht sein!

Wir werden in der nächsten Nummer noch Ausführlicheres bringen.

Hinweis. Der heutigen Nummer liegt eine Preisliste von E. Le Mout, Paris, bei, auf welche wir unsere verchrl. Leser besonders aufmerksam machen.